



Deutscher  
Caritasverband e.V.

**Seit 2021. Mensch sein für Menschen.  
Festrede zum nachgeholten 100. Geburtstag des  
Caritasverbandes für die Diözese Augsburg**

**von Eva M. Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes**  
am 25. Juni 2022 im Botanischen Garten in Augsburg

Liebe Festgäste,  
Was für ein herrlicher Tag!

Und was für eine wunderbare Idee, den Geburtstag des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg im Botanischen Garten zu feiern, wo der Reichtum und die Schönheit der Schöpfung uns froh und dankbar machen.

Entstanden als Kräutergärten medizinischer Universitätsfakultäten in der Tradition der Klostersgärten sind Botanische Gärten heute mehr und mehr zu Orten geworden, die dem seelischen Wohlbefinden dienen. Orte der Rekreation. Welcher Ort könnte passender sein für ein Jubiläumsfest der Caritas? Ist doch auch sie, die Caritas, auf das seelische ebenso wie auf das körperliche Wohl der Menschen umfassend bedacht.

An einem solchen Ort wird eine Geburtstagsfeier zur Hoffnungsquelle für die nächsten hundert Jahre, oder sagen wir: für die nächsten 99, denn den 100. Geburtstag des Diözesancaritasverbandes feiern wir in Augsburg coronabedingt verspätet. Wie bei so vielen Hochzeiten, Geburtstagen, Abschieden ... konnte 2021 zum ursprünglich geplanten Termin nicht gefeiert werden.

Wie schön, dass Sie sich nicht haben abbringen lassen. Denn - gerade als Verein tätiger Nächstenliebe, gerade als Träger so vieler Krisen- und Nothilfeinrichtungen - braucht auch die Caritas, brauchen wir als Menschen der Caritas Kraftquellorte und -zeiten, in denen wir die Schönheit der Welt uns zur Motivation werden lassen.

Wir brauchen Orte und Gelegenheiten, an denen wir innehalten und uns gegenseitig von Erfahrungen und Erfolgen erzählen.

Heute und hier: Erfahrungen aus 101 Jahren Geschichte des Caritasverbandes im Bistum Augsburg.

**101 Jahre „Not sehen und handeln“**

Ich bin gebeten worden, heute den Part derer zu übernehmen, die zurückblickt und bei diesem Festakt etwas zur Geschichte des Diözesancaritasverbandes erzählt. Ich habe das gerne angenommen, auch wenn ich davon ausgehe, dass ich Eulen nach Athen trage und Sie Ihre Geschichte viel besser kennen als ich.

Aber: Es ist gut, wenn bei solchen Anlässen die Präsidentin ein Lernprogramm verordnet bekommt und sie sich in der Vorbereitung der Festrede(n) die Vielfalt der verbandlichen Caritas gründlich vor Augen führt.

125 Jahre Deutscher Caritasverband, die wir in diesem Jahr feiern, sind ja nur Grund zu feiern, weil sich in ganz Deutschland Menschen haben anstecken lassen von der Gründungsidee, weil immer wieder neu verbandliche Caritas als richtig und wichtig erfahren wurde, weil wir gemeinsam nach Wegen gesucht haben, die Nöte der Menschen zu überwinden - jeweils eigenständig vor Ort und jeweils neu zu jeder Zeit.

Der Diözesancaritasverband Augsburg wurde 1921 gegründet. Er zählt damit - in meiner Leseart - zu den eher späten der *dritten Gründungswelle* von Diözesancaritasverbänden, deren Gründungsgeschichte sich insgesamt in vier Phasen teilen lässt.

Da gab es die beiden Pioniere - Limburg und Freiburg -, die fast gleichzeitig mit, genauer kurz vor und kurz nach dem Deutschen Caritasverband gegründet wurden (so wie es ab 1897 auch eine erste Gründungswelle von Orts Caritasverbänden gab. Namentlich sei Essen als ältester Caritasverband genannt.). Die Verbände wurden gegründet, um die so vielfältige und so wichtige Caritasarbeit der katholischen Vereine und Orden zu organisieren, zu vernetzen, zu professionalisieren und zu koordinieren.

Die zweite Gründungswelle erfolgte im Ersten Weltkrieg in den Jahren 1915 und 1916, wo in Paderborn, Fulda, Köln, Münster, Osnabrück und Trier - in großen starken Bistümern vor allem Preußens - die verbandliche Caritas mit einem Diözesancaritasverband ein organisatorisches Dach erhielt, obwohl (!) die Deutsche Bischofskonferenz dem deutschen Caritasverband damals noch immer die Anerkennung verwehrt hatte. Noch schauten viele Bischöfe kritisch und abwartend auf die institutionelle Gestalt der verbandlichen Caritas.

Die Zweifel an Lorenz Werthmanns Werk waren mehrdimensional und vielschichtig. Das Verhältnis zwischen Caritasverband und Ordinariaten war klärungsbedürftig, das Verhältnis zwischen Caritasverband und den großen eigenständigen Caritasakteuren – etwa dem Sozialdienst katholischer Frauen ... - war es ebenso. Auch das Verhältnis von professioneller zu freiwilliger Hilfe und das Verhältnis der „Liebesthätigkeit“ der Caritas zu öffentlicher Fürsorge befanden sich im dynamischen Klärungsprozess.

### **„Zeitenwende“ 1917**

Erst Constantin Noppels Denkschrift brachte 1917 den Durchbruch: Seine Beschreibung der „in kleine Vereine zersplitterten“ katholischen Caritas-Bewegung, die „in Harmlosigkeit nach alten Rezepten“ arbeitete (so die selbstkritische Formulierung der Denkschrift), führte den Bischöfen vor Augen, wie wichtig es war

- die soziale Arbeit zu professionalisieren
- die Vielfalt der Initiativen fördernd zu koordinieren und
- den öffentlichen Akteuren einen sprachfähigen Ansprechpartner anzubieten.

Es folgte von 1917 bis 1922 die dritte Gründungswelle von Diözesancaritasverbänden, darunter 1921 Augsburg, Bamberg und Passau, 1922 München und Regensburg.

Die regionalen Schwerpunkte der zweiten und dritten Welle sind keinesfalls zufällig. Auch die prägenden Vorstellungen der zweiten und der dritten Welle verbandlicher Caritas scheinen mir deutlich unterschiedlich gewesen zu sein... Für die Zugehörigkeit der bayerischen Caritasverbände zum Deutschen Caritasverband jedenfalls gebührt Constantin Noppel wohl ein besonders großes Verdienst. 1917 legte er nicht nur die bereits zitierte Denkschrift vor, er gründete auch den Landesverband Bayern der Caritas, der sich zugleich als Hauptvertretung des Deutschen Caritasverbandes in München und damit als Bindeglied zwischen Bundes- und Diözesanebene verstand.

Wir wissen, dass die Integration von bayrischen und preußischen, von bayrischen und deutschen Institutionen und Traditionen nicht automatisch einfach ist. Und ich sage das so hier - wohlwissend, dass ich heute in Augsburg und nicht in München bin und dass Augsburg mit seinem Allgäuer und schwäbischen Selbstverständnis nicht einfach unter „Bayern“ subsumiert werden will.

### **#DasMachenWirGemeinsam**

Die Geschichte eines Diözesancaritasverbandes entfaltet sich als Geschichte in der Zeit, und es sind immer wieder die Nöte der Zeit, die sein Handeln bestimmen. (Anhand einiger Beispiele möchte ich gleich noch ein paar Schlaglichter darauf werfen, wie sich die Geschichtsgebundenheit der Caritas in Augsburg nachzeichnen lässt.)

Es ist die Geschichte eines Diözesancaritasverbandes aber immer auch eine Geschichte des Ausgespanntseins zwischen den Nöten und Akteuren vor Ort und den politischen Aufgaben der Bundesebene.

Den Diözesancaritasverbänden kommt in dieser Spannung eine ganz besondere Rolle und Verantwortung zu. Ich will an dieser Stelle dafür danken, dass Augsburg so tatkräftig immer wieder dazu beigetragen hat, diese Spannung auszuhalten und zu gestalten. Die Namen zweier Diözesancaritasdirektoren gestatten Sie mir exemplarisch zu nennen: Da ist Dr. Peter Neher und da ist Dr. Andreas Magg. Beide waren und sind bereit, neben ihrer Aufgabe im Diözesancaritasverband Aufgaben auf Bundesebene zu übernehmen. Peter Neher hat sich nach knapp vier Jahren als Diözesancaritasdirektor Augsburgs abwerben und wählen lassen als Präsident des Deutschen Caritasverbandes, den er 19 Jahre lang hochengagiert lenkte und leitete. Und Andreas Magg, nun schon seit mehreren Jahren Sprecher der Bundesdirektorenkonferenz, knüpft und gestaltet mit Geschick die Gesprächsfäden zwischen Diözesancaritasverbänden und Deutschem Caritasverband für ein gutes Miteinander.

Ich hebe das ausdrücklich hervor, weil ein Deutscher Caritasverband, der als subsidiär strukturiertes Netz der verbandlichen Caritas funktioniert, *nicht* funktioniert, wenn es nicht auf diözesaner Ebene Menschen gibt, die bereit sind, auf beiden Schultern zu tragen. Die neben der Arbeit im DiCV die Zuordnung und Mitgestaltung auf Bundesebene zu ihrer Sache machen.

Es braucht dieses Mitdenken, es braucht diese kommunikative Verbindung, damit wir in der Caritasfamilie spüren, dass wir an einem Strang ziehen. Damit erfahrbar wird, dass man sich auf uns als Feuerwehr des Sozialen in ganz Deutschland verlassen kann, wenn es brennt. Wie jetzt in der Flüchtlingskrise, die der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ausgelöst hat. Oder auch, wenn es darum geht, Antworten auf die Fragen zu finden, wie wir in Deutschland die Energiekrise bewältigen können. Ein schlichtes Vertrauen auf den Preismechanismus würde die Ärmsten zwingen, in ungeheizten Wohnungen zu frieren. Wir können Rationierung nicht auf dem Rücken der Armen machen...

Ich freue mich, dass die Bundesregierung das Gespräch mit den Wohlfahrtsverbänden sucht- und ich freue mich, dass wir über unsere Diözesancaritasverbände in unsere Gliederungen und Mitglieder hineinhören und -sprechen können, um tragfähige Lösungen in Krisen zu gestalten.

### **Tatkräftige Hilfe für Menschen aus der Ukraine**

Die Aktivitäten, die im DiCV Augsburg zur Hilfe für die Menschen ergriffen werden, die vor dem Krieg aus der Ukraine fliehen, sind Beispiele für tragfähige Krisenlösungen:

Zu nennen sind umfangreiche Spendensammlungen (v.a. auch von Sachspenden).

Zu nennen ist der Mittagstisch für täglich 35 Frauen und Kinder, die sich jeden Tag im Caritas-Haus für die Diözese Augsburg versorgen können. Gemeinsam mit dem SKM Augsburg und der St. Vinzenz von Paul Stiftung, Augsburg, trägt der Caritasverband für die Diözese Augsburg jeden Tag Sorge dafür, dass die kriegsflüchtenden Frauen aus der Ukraine mehr als nur eine warme Suppe und eine warme Hauptmahlzeit haben. Der Mittagstisch eröffnet ihnen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, etwas zur Ruhe zu kommen und Anerkennung als Mensch, Wertschätzung und Zuwendung zu erfahren.

Tätig zu bleiben im Angesicht von Erschütterung und Zerstörung im Einsatz gemeinsamer Kräfte und Kompetenzen – das ist der Caritas nicht neu. Diakonisches Handeln findet nicht trotz, sondern gerade wegen krisenhafter Umbrüche statt – jede Krise hinterlässt mit innovativen Hilfen Spuren der Tatkraft in der Geschichte des Verbandes.

Auch Corona wird Spuren in der Caritas-Geschichte hinterlassen. Sie sind heute erst in groben Linien erkennbar: die Beschleunigung digitaler Beratungsangebote und die Öffnung der Angebote hinaus aus den Häusern in den Sozialraum – Ge(h)spräche – sind zwei Veränderungsmuster der COVID-Jahre, die, so scheint mir, nachwirken werden.

### **Lichtpunkte aus der Geschichte des DiCV Augsburg**

Am 16. März 1921 rief der damalige Augsburger Bischof Dr. Maximilian von Lingg den Caritasverband für die Diözese Augsburg ins Leben und beendete damit die lange Diskussion, ob und wie sich die Caritas in Augsburg organisieren sollte. Die Gründungsjahre des DiCV, die Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs waren Krisenjahre - geprägt von Inflation, Hunger, extrem hoher Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit in den Städten und täglicher politischer Gewalt. Bis weit in die 1920er Jahre gab es keinen Tag, an dem nicht ein Mensch politischer Gewalt zum Opfer fiel.

Der Augsburger Bischof erkannte, wie die anderen bayerischen Bischöfe auch, dass die Zeit der Debatten über Struktur- und Satzungsfragen zu Ende sein müsse. Er wollte einen Ansprechpartner der Kirche für alle sozialen Belange der Menschen im Bistum Augsburg schaffen – für konkrete Hilfen in der Not, für die Vernetzung der Pfarr-Caritas, als Garanten für Fachlichkeit der Hilfen, als Fürsprecher der Kirche in sozialen Belangen bei den Behörden und politischen Entscheidungsgremien und als ein klares Zeugnis der Kirche, dass die Kirche die Stimme der Armen und Hilfesuchenden hört. Er berief den damals noch jungen Priester Johannes Nar zum Diözesan-Caritasdirektor. Er sollte es bis zu seinem Unfalltod im Jahr 1964 bleiben.

Nar, der anfänglich auch für die Jugendarbeit in Augsburg zuständig blieb, hatte keine sozialpädagogische Ausbildung, auch keine Ausbildung in Volkswirtschaftslehre. Aber er war getrieben von sozialer Verantwortung. Er sah die Armut, sah den Hunger der Kinder, Frauen und Männer. Er redete nicht lange. Er rief die Pfarreien auf, Lebensmittel zu sammeln. Speisung der Armen und der Hungernden war die vordringliche Aufgabe. Es wurden Suppenküchen in Augsburg eingerichtet, denn hier in der Stadt war der Hunger besonders groß. Zentnerweise sammelte die Caritas Kartoffeln, Getreide und auch Brennstoffe, damit die Wohnungen geheizt werden konnten.

Aber Caritas heißt nicht nur Nothilfe. Es geht auch um vorsorgende, begleitende und nachhaltige Hilfe – Hilfe zur Selbsthilfe. Spannend zu lesen, dass 1925 die Caritas im Bistum Augsburg eine eigene „Caritasfürsorge“ als Sterbe- und Kleinlebensversicherung einführte. Sie sollte ein großer Erfolg werden, denn sie bot Menschen mit kleinen Einkommen die Möglichkeit, für besondere Belastungssituationen vorzusorgen. Jahr für Jahr stiegen die Versicherungsleistungen und die Auszahlungen. 1936 wurde sie durch den NS-Staat verboten.

Ein anderes Selbsthilfe-Thema der Caritas ist die Hilfe bei Suchterkrankungen. Auch im Diözesancaritasverband Augsburg. Hier wurde 1928 eine „Trinkerheilstätte“ eröffnet - das „Johannesheim Meitingen“ für alkoholranke Männer. Und ein Jahr später, 1929, entstand in Utting am Ammersee - welche herrliche Orte zählen zum Bistum Augsburg! - das „Elisabeth-Heim“ als erstes bayerisches katholisches Müttererholungsheim. (Es entstand auf Anregung der Mutter Johannes Nars, wenn die Überlieferungen stimmen. Sehr glaubwürdig. Denn unterhalb der Ebene der obersten Leitung ist die Geschichte der Caritas immer schon und auch in Augsburg eine Geschichte der Frauen – eine Geschichte der Arbeit für Frauen in Notlagen und eine Geschichte von Frauen, die mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft „Not sehen und handeln“ lebten.)

Es ist die Geschichte der Caritas auch eine Geschichte der Wegbegleitungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand als große gemeinsame Aktion von Caritas und Innerer Mission in Augsburg der Bahnhofsdienst. Bis Ende 1945 betreute er 33.000 Menschen – hiesige ebenso wie Flüchtlinge, die in großer Zahl die Stadt erreichten. Der Caritasverband Augsburg richtete den kirchlichen Vermissten- und Suchdienst ein. Nur dank seiner Hilfe fanden viele viele Menschen nach Flucht, Vertreibung und Krieg wieder zusammen. Wie segensreich dieses Angebot sich auswirkte, erzählt man sich in ungezählten Familien bis heute. Für viele war der Suchdienst die letzte Hoffnung, Angehörige wieder zu finden.

### **Das verbindende „Und“**

Für Männer und Frauen, Vertriebene und Einheimische, national und international – Caritas zeichnet sich aus durch das verbindende „Und“. Gegen hierarchisierende Polarisierungen, für

das Sowohl-als-Auch. Klimaschutz und(!) soziale Gerechtigkeit. Haupt- und Ehrenamt: #Das-MachenWirGemeinsam!

So wie Lorenz Werthmann in der Gründungszeit des Verbandes dafür eintreten musste, dass mit der Professionalisierung der sozialen Arbeit der Nächstenliebe kein Abbruch getan wurde, so gilt es heute, für eine „Voluntarisierung“ der sozialen Dienste einzutreten, die die Arbeit der Ehrenamtlichen als Grundgelingsfaktor der Caritas wirkmächtig macht.

„Himmel und Erde - das machen wir gemeinsam“ – unter dieser Überschrift wird im Januar 2023 der Caritaskongress zum Abschluss des Jubiläumsjahres in Berlin stattfinden. Augsburg ist herzlich eingeladen. Denn „Mensch sein für Menschen“ ist genau die Haltung, mit der wir in unserem Caritas-Tun Tag für Tag ein Stück Himmel auf Erden erfahrbar machen können.

„Der Deutsche Caritasverband, immer wieder herausgefordert in den Krisenzeiten unseres Landes – in den Leiden der Kriege, der Hungersnot, Inflation und Arbeitslosigkeit, ... (ist) auch heute nicht schlechthin selbstverständlich: er bleibt ein Wagnis.“ – dieser Satz Georg Hüsslers, Präsident des Deutschen Caritasverbandes in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, gesprochen anlässlich des 75. Geburtstags des DCV, ist, so scheint mir, für die nächsten 50, 100 Jahre der verbandlichen Caritas so inspirierend wie für die letzten. Gemeinsam lassen wir uns auf das Wagnis ein.

Wir bleiben dran und laden ein: Knüpfen Sie mit an. Lassen Sie uns gemeinsam Caritas-Netz sein – für all die vielen, die ohne ein solches Netz ins Bodenlose fallen. Herzliche Glückwünsche dem Caritasverband Augsburg zu seiner Geschichte und zu seinem Zukunftsmut.

Ad multos annos.